media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

MEDIENwissenschaft
Rezensionen | Reviews

Antje Grützmacher

Jeremy Vineyard: Crashkurs Filmauflösung. Kameratechniken und Bildsprache des Kinos

2001

https://doi.org/10.17192/ep2001.3.2475

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Grützmacher, Antje: Jeremy Vineyard: Crashkurs Filmauflösung. Kameratechniken und Bildsprache des Kinos. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 18 (2001), Nr. 3, S. 357–358. DOI: https://doi.org/10.17192/ep2001.3.2475.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Jeremy Vineyard: Crashkurs Filmauflösung. Kameratechniken und Bildsprache des Kinos
Frankfurt/M.: Zweitausendeins 2001, 132 S., ISBN 3-86150-358-1, DM 35,–

Die Handbücher aus dem Zweitausendeins-Verlag, die dort unter der Rubrik ‚Medienfachbücher' geführt werden, sind berühmt-berüchtigt. Sie bieten in der Regel einen kompakten Überblick der handwerklichen Möglichkeiten und vernachlässigen zum Bedauern des Wissenschaftlers und Cineasten künstlerische und interpretatorische Aspekte. Meist von Autoren aus der Filmpraxis verfasst, wenden sie sich an Anfänger und Laien, die mit ihrer Hilfe erste Übungen (zum Beispiel im Drehbuchschreiben) absolvieren können.

Crashkurs Filmauflösung fällt aus dieser Reihe in zweierlei Hinsicht heraus: Zum einen bezeichnet sich Vineyard selbst als „filmbesessener Medienautor, der den festen Vorsatz hegt, eines hoffentlich nicht zu fernen Tages Regie bei einem Spielfilm zu führen" (S.128). Er ist also kein Praktiker, der hier die gebräuchlichen und grundlegenden Kameratechniken benennen und zusammentragen will, sondern ein aufmerksamer Beobachter von Filmen. Zum anderen ist unklar, an wen sich das Buch richtet. In kurzen Abschnitten werden Techniken wie Kamerafahrt oder Zwischenschnitt benannt und mit Storyboard-Zeichnungen von Jose Cruz veranschaulicht. Die Abschnitte sind durch zwei Fragestellungen gegliedert: „Wie sieht das aus?" und „In welchen Filmen ist das zu sehen?". Zuerst wird das Phänomen beschrieben, wobei Vineyard oftmals nicht darauf hinweist, dass es wenig allgemeingültige Fachbegriffe in der Beschreibung von Filmen gibt, und dass Dinge, die er „Überraschungsfahrt", „Subjektive mit Blickfeldattribut" oder „Schlaftaumel" nennt, nicht sinnvoll ohne ihren filmischen Zusammenhang zu erklären sind. Wem nützen diese solche Begriffe? Die darauf folgenden Aufzählungen von Filmen, in denen er diese Techniken beobachtet hat, erfolgen ohne Spezifizierungen hinsichtlich ihrer Wirkungen oder künstlerischen wie handwerklichen Notwendigkeiten und erscheinen damit ebenso beliebig wie unmotiviert. Anstatt möglichst viele Filme aufzuzählen, wäre es sinnvoller gewesen, möglichst viele Techniken und Effekte anhand von einigen wenigen Sequenzen aufzuzeigen und somit ihr filmisches Zusammenspiel und ihre Wirkungen zu analysieren.

Diese oberflächlichen Abhandlungen, verbunden mit der naiven Gliederung, lassen Crashkurs Filmauflösung wie ein Schulbuch wirken, wobei Schüler von der Monotonie der Aufteilung sicher schnell gelangweilt wären. Gegen die Einordnung als Schulbuch sprechen allerdings die Übungen, die den einzelnen Kapiteln angehängt sind und technische Mittel erfordern, die kaum eine Schule (in Deutschland) bieten kann: „Experimentieren Sie mit einem Camcorder oder einer Videokamera" (S.77), heißt es da, oder: „Studieren Sie in einem Fachbuch, wie Kräne, Hebebühnen, Ausleger und ähnliche Geräte funktionieren" (S.33). Wendet sich das Buch also doch an Filmschaffende? Die jedoch werden, wenn sie sich an dieses ‚Lehrbuch' halten, bloß unzusammenhängende Szenen produzieren, die keine Geschichten erzählen oder Gefühle vermitteln können, denn dazu muss man auch die Wirkungen und das Zusammenspiel der filmischen Techniken berücksichtigen.

Antje Grützmacher (Berlin)